

Januar 2024

KREISLAUFWIRTSCHAFT

suisse.ing publiziert Positionspapiere zu ausgewählten Themen. Sie zeigen die Haltung des Verbandes auf und dienen als Leitlinie für unsere politische Arbeit. Positionspapiere werden von Teams bestehend aus Experten unserer Mitgliedsunternehmungen erarbeitet und durch den Vorstand verabschiedet.

Ausgangslage Die Schweiz braucht konkrete Massnahmen und Rahmenbedingungen, die die Bauwirtschaft kreislauffähig machen. Die Kreislaufwirtschaft stellt einen Paradigmenwechsel in der Art und Weise dar, wie wir Ressourcen nutzen und wertschätzen. Sie ist nicht nur eine ökologische Notwendigkeit zur Verringerung der grauen Energie und grauen Emissionen aus der Erstellung von Bauwerken und damit der Erreichung der Klimaziele, sondern auch eine wirtschaftliche Chance. Dabei ist es von Bedeutung, Begrifflichkeiten zu definieren, Ansätze abzugrenzen und einer Vermischung von Themen in der Praxis vorzubeugen. In der Kreislaufwirtschaft geht es darum, Stoffe in weitere Gebrauchszyklen zu führen und nicht nach dem ersten Gebrauchszyklus zu verbrennen oder zu deponieren. Kreislaufwirtschaft ist ein ganzheitlicherer Ansatz, der besagt, wie mit Materialien umzugehen ist. In absteigender Reihenfolge geniesst die höchste Priorität die Verringerung des Materialeinsatzes an sich, dann die Regenerierbarkeit des Materials usw.:

- a) Notwendigkeit, Minimierung
 - Abfrage, ob das geplante Material wirklich unverzichtbar ist, und wenn ja, Reduzierung der Mengen auf die tatsächlich benötigten Mengen
- b) Regenerierbarkeit, örtliche Verfügbarkeit
 - Vorrangige Verwendung von nachwachsenden und örtlichen Materialien
- c) Robustheit, Langlebigkeit
 - Verwendung von robusten und langlebigen Materialien, die den Umfang des Materialeinsatzes über den Lebenszyklus reduzieren
- d) Reparierbarkeit
 - Bevorzugung von reparierbaren Produkten, um zu verhindern, dass ganze Komponenten mangels Ersatzteile ersetzt werden müssen
- e) Unterhaltsfreundlichkeit
 - Bevorzugung von wartungsfreundlichen Produkten (Wartung, Reinigung), die die Lebensdauer verlängern
- f) Adaptierbarkeit, Flexibilität
 - Auswahl von Konstruktionen und Produkten, die an neue Ansprüche angepasst werden können
- g) Wiederverwendung
 - Behandlung und Wiedereinsetzung von am Ende ihrer Lebensdauer angelangten Materialien
- h) Recycling
 - Verwertung unter Inkaufnahme von Verlusten (Verunreinigungen, Down-Cycling)
- i) Entsorgung
 - Fachgerechte Entsorgung als letzte Option für nicht vermeidbare Reststoffe

Normen, Bildung, Anreize, Pilotprojekte Die Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft bedingt einen integrativen, iterativen und gesamtheitlichen Planungsprozess (*Cradle to Cradle*), der das Vorhaben vom ersten Planungsschritt an mitberücksichtigt. Dazu müssen bestehende Gesetze, Normen und Standards überarbeitet und an die Anforderungen der Kreislaufwirtschaft angepasst werden. Gleichzeitig braucht es Investitionen in Aus- und Weiterbildung zum Thema, beispielsweise das Wissen über das lösbare Fügen von Baumaterialien muss geschult werden. Private wie öffentliche Bauherren stehen als Auftraggeber in der speziellen Verantwortung, die Kreislauffähigkeit von Bauwerken zu bestellen oder sich auf Pilotprojekte einzulassen. Es ist aber Aufgabe aller an einem Bauwerk beteiligten Akteure, auf die Kreislauffähigkeit hinzuwirken. Die Umstellung auf Kreislaufwirtschaft ist ein Prozess, der politisch begleitet und gefördert werden muss. Beispielsweise mit Subventionen für ein hohes Wiederverwendungspotential von Gebäuden. Voraussetzung für die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft ist eine vollständige Nachvollziehbarkeit aller Materialien und Produktionsschritte in digitaler Form.

Forderungen von suisse.ing

- Wir fordern konkrete Massnahmen und Rahmenbedingungen, die die Schweizer Bauwirtschaft kreislaufwirtschaftsfähig macht.
- Die Kreislaufwirtschaft muss als ökologische Notwendigkeit wie auch wirtschaftliche Chance begriffen werden.
- Kreislaufwirtschaft muss erklärt und definiert werden anhand einer Prioritätenliste zu Einsatz und Verwendung von Materialien.
- Zugunsten der Kreislaufwirtschaft müssen Gesetze, Normen und Standards überarbeitet werden, Investitionen in Aus- und Weiterbildungen erfolgen und Anreize geschaffen werden.
- Die Kreislauffähigkeit von Bauwerken muss im Sinne der Nachhaltigkeit bei öffentlichen Beschaffungen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.
- Private wie öffentliche Bauherren stehen als Auftraggeber in der Verantwortung, die Kreislauffähigkeit von Bauwerken zu bestellen oder sich auf Pilotprojekte einzulassen.

Kontakt:

Dr. Mario Marti, Geschäftsführer

Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen suisse.ing

Effingerstrasse 1, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 970 08 88, mario.marti@suisse-ing.ch